

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891**

52 (2.5.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598013)

Die schickten  
erhalten jeden Dienstag  
verkauft und Sonnabend und  
von 11 bis 12 Uhr  
von 11 bis 12 Uhr  
Bestellungen  
nehmen alle Postämter und  
Londondruckerei.

Annoucen kosten die einpaltige  
Correspondenz über deren Raum 10 Pf.  
für anderwärts 15 Pf.

# Nachrichten

Inhalte  
werden auf angenommen: von der  
Herrn K. Bittner in Oldenburg,  
E. Schlotte in Bremen, Daalen  
Stein und Bagler A.-G. in Bremen  
und Hamburg, W. Keller in  
Bremen, H. W. Hoff in Berlin, J.  
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.  
L. Danne u. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Insertions-Comptoirs.

## für Stadt und Amt Glsfleth.

### Die Arbeiterschutz-Vorlage

wurde in vergangener Woche vom Reichstage in zweiter  
Lesung erledigt und hat zu Redetritten von unge-  
wöhnlicher Länge geführt. Die Debatten glichen fast  
einem Landregen, dessen Ende nicht abzusehen. Der  
Seniorenconvent war dahin schlüssig geworden, nicht  
sogleich in die dritte Lesung einzutreten, sondern zu-  
vörderst andere, gleichfalls dringliche Aufgaben zu er-  
ledigen. Es handelt sich um die Zuckersteuer-Vorlage,  
über welche sich in der Commission so wenig, wie am  
Mittwoch in zweiter Lesung hat eine Einigung erzielen  
lassen — um den Nachtrags-Etat für Kamerun, dessen  
Betrag die Regierung früher, ohne den Reichstag an-  
zugeben, im Wege der Anleihe hatte ausbringen wollen,  
— um die verhältnismäßig geringfügige Novelle zum  
Braunweinsteuergesetz — und schließlich um die Ab-  
änderung des Krankenkassengesetzes.

Natürlich hoffen sowohl die Regierung wie die  
Parteien, daß sich die Verathung der angegebenen wie  
noch einiger anderer, kleinerer Vorlagen in einem be-  
schleunigten Tempo als die zweite Lesung der Ar-  
beiterschutz-Vorlage vollziehen wird; es ist aber doch  
sehr fraglich, ob dies alles und dazu noch die dritte  
Lesung des Arbeiterschutz-Entwurfs sich bis Pfingsten  
erledigen lassen. Gelingt dies nämlich nicht,  
dann ist die ganze Session gefährdet, denn nach Pfing-  
sten wird sich schwerlich ein beschlußfähiges Haus zu-  
sammensetzen lassen.

Man ist bereits auf die Idee verfallen, die Kranken-  
kassen-Novelle einstweilen auszuschleppen, die Session zu  
Pfingsten nicht zu schließen, sondern nur wie im ver-  
gangenen Jahre, zu vertagen und im Herbst jene No-  
velle in dritter Lesung zu beraten. Von anderer Seite  
wird aber — und nicht mit Unrecht — darauf hin-  
gewiesen, daß erstens das Inkrafttreten der Novelle  
damit ungebührlich hinausgezögert würde, daß zweitens  
die Winter-session gleich von vornherein stark belastet  
erscheint und drittens, daß es nicht wohl angängig  
erscheint, einen Entwurf, der bereits vor einem Jahre  
die Commission beschäftigt und jetzt erst in zweiter  
Lesung steht, nochmals auf ein halbes Jahr und länger zu  
vertagen.

Zu spät kommt die Klage darüber, daß die Ar-  
beiterschutz-Vorlage insofern zu umfassend angelegt ist,  
als in einem Entwurf alles vereinigt ist, was sich  
parlamentarisch bequemer in mehreren Einzelentwürfen  
hätte erledigen lassen.

Man ist auch vielfach und gerade bei den auf-  
richtigen Freunden dieser Gesetzgebung der Meinung,

daß es besser und schneller gegangen wäre, wenn man  
die einzelnen Fragen des Arbeiterschutzes, Frauen-,  
Kinder-, Sonntagsarbeit, Fabrikordnung ic. in einzelnen  
Gesetzen gelöst hätte. Dann wäre vielleicht auch nicht  
dieser furchtbare Rededrang im höchsten politischen Stil  
entfesselt worden, der jetzt monatlang wüthete. Es  
soll damit nichts gegen die parlamentarische Redefreiheit  
gesagt werden und das „Reden zum Fenster hinaus“  
darf den einzelnen Parteien nicht verwehrt werden.  
Das klärt die Ansichten und trägt zur politischen Reife  
des Volkes bei. Wenn aber der Parlamentarismus  
nicht geradezu diskreditirt werden soll, muß sich in den  
Reden ein Zweck erkennen lassen: entweder müssen sie  
die Abstimmung beeinflussen oder das große Publikum  
aufklären. Dieser oder jener Zweck ist aber nicht mehr  
erkennbar, wenn ganze Sitzungen hindurch über Para-  
graphen gesprochen wird, deren Abstimmungsschickal  
von vornherein unzweifelhaft feststeht und über deren  
Inhalt und Bedeutung sich irgendetwas Neues nicht mehr  
sagen läßt. Selbst ein so weit links stehendes Blatt  
wie die „Frankf. Ztg.“ sagt mit Bezug hierauf: „Keine  
Zeitung ist im Stande, über zehn Stunden ununter-  
brochenen Redefluß im Reichstage und Landtage aus-  
sichtlich zu berichten. Es müssen Reden, die eine Stunde  
gedauert haben, in wenigen Zeilen abgethan werden.  
Eine Rede aber, die weder gehört noch gelesen wird,  
hat ihren Zweck verfehlt. Das sollten schließlich doch  
auch die Parlamentarier einsehen und sich erinnern,  
daß unter Umständen Weniger Mehr ist, und daß ein  
verständiger Mann in einer Viertelstunde sehr viel und  
sehr Wirkames sagen kann. So wie jetzt geht es  
ohne Schaden für das Ansehen des Reichstages nicht  
lange weiter. Die Rollen sind vertauscht: das einst  
wegen heiter unfruchtbarer Beredtheit verschrieene  
(preussische) Abgeordnetenhaus erledigt jetzt schwierige  
und umfangreiche Reformen in derselben Zeit, in der  
sich der Reichstag mit einer zweiten Lesung plagt.“

### Bundschau.

\* Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin  
sind am Mittwoch Nacht in Weimar eingetroffen und von  
den großherzoglichen und erbgroßherzoglichen Herrschaften am  
Bahnhofs empfangen worden. Vom Bahnhofs begaben  
sich die Herrschaften nach dem Schloß. — Am Don-  
nerstag führen die Majestäten mit den großherzoglichen  
Herrschaften nach Eisenach und auf die Wartburg und  
kehren von da nach Berlin zurück.  
\* Nach den bis jetzt über die Reichstags-Wahl  
im 19. hannoverschen Wahlkreise vorliegenden Nach-

richten scheint die Wahl des Fürsten Bismarck ge-  
sichert.

\* Der Sonderzug mit dem Leichnam des General-  
Feldmarschalls Grafen v. Moltke traf am Mittwoch  
Nachmittag um 2 Uhr in Kreisau ein. Der Sarg  
wurde abwechselnd von zwölf Unterofficieren des Kü-  
rassier-Regiments „Großer Kurfürst“ und Infanteristen  
des 38. Regiments zur Gruft getragen. An der schwarz  
decorirten Haltestelle warteten außer den Anverwandten  
des Verstorbenen mehrere höhere Militärs, der Fürst-  
bischof Dr. Kopp, Generalleutnants-Director Graf  
Bückler u. A. Die Kriegervereine des Schweidnitzer  
und des Waldenburger Kreises bildeten Spalier bis  
zur Gruft. Unter den Klängen eines Trauermarsches  
bewegte sich der Leichenzug dahin. Im Zuge befanden  
sich außer der Generalität, den Deputationen des  
Reichstages und des Herrenhauses, den Staatsbeamten  
und der Geistlichkeit auch zahlreiche Personen aus der  
Umgebung und die Deputationen der Städte, deren  
Ehrenbürger der Bereigte war, wie auch viele Ein-  
wohner Kreisau's mit Kränzen. An der Gruft hielt  
Pastor Schier aus Gräblich die Leichenrede. Die Feier,  
welche nach einer halben Stunde beendet war, wurde  
mit Gesang eingeleitet und geschlossen.

\* Die Zuteilung eines amerikanischen Cavallerie-  
Officers, des Lieutenants im 10. Ver. Staaten Ca-  
vallerie-Regiment Clarke, zu einem deutschen Truppen-  
theil (dem weisfährischen Husaren-Regiment Nr. 11) be-  
hufs Erlernung des diesseitigen Cavalleriedienstes, ist  
der erste Fall seiner Art und wird in den Vereinigten  
Staaten als ein werthvolles Unterpfand der wohl-  
wollenden Gefinnungen betrachtet, welche an der höchsten  
Stelle des Deutschen Reiches gegenüber dem großen  
nordamerikanischen Staatswesen vorwalten.

\* Auf die beim Kaiser eingereichte Beschwerdeschrift  
über abfällige Äußerungen des Kriegsministers über  
ostpreussische Rekruten und Lehrer erging seitens des  
Reichskanzlers eine Antwort, welche unter Hinweis auf  
die bezüglichen Verhandlungen im Reichstage sagt, die  
geistige wie die militärische Tüchtigkeit der Offiziere  
sei niemals bezweifelt worden. Der Kaiser kenne die  
treue Gefinnung der Offiziere.

\* Oesterreich-Ungarn. Noch in dieser  
Woche sollten die Verhandlungen über den deutsch-  
österreichischen Handelsvertrag zum Abschluß gelangen.  
Ein Theil der deutschen Delegirten wird in den näch-  
sten Tagen nach Berlin zurückkehren; ein Theil bleibt  
in Wien zur Führung gemeinsamer deutsch-österreichischer  
Verhandlungen mit anderen Staaten. Es ist jetzt end-  
gültig entschieden, daß die Vorlage des Vertrages an

### Die Testamentsklausel.

Von H. Waldemar.  
(26. Fortsetzung.)

„Ein ander Mal, Herr von Rothkirch, nicht wahr,  
Sie erfüllen mir diesen Wunsch?“

„Wenn Sie durchaus darauf bestehen und mich  
los sein wollen, kann ich mir mich fügen, Baroness;  
aber — kaum wage ich einen Zweifel an Ihrer Reiz-  
kraft auszusprechen — werden Sie des Verdes auch  
immer Herr bleiben? Es ist des Stallmeisters feurige  
Thier, gnädige Baroness.“

Sie lächelte sehr sicher und überlegen.

„Beruhigen Sie sich, Herr von Rothkirch, ich be-  
stehe eine feste Hand; es müßten schon ganz außer-  
gewöhnliche Vorkommnisse sein, die mir die Herrschaft  
über dasselbe emrißen.“

„Bisjonen!“ jagte Rothkirch leise.

„Nun laßt die junge Dame.“

„Wenn dieselben in meinem Innern ihren Spuf  
treiben, können Sie mich wohl erschrecken, doch nicht  
meine Hand erlahmen lassen, und kommen Sie von  
außen — nun dann könnten selbst Sie mir nicht  
helfen, Herr von Rothkirch.“

„Sie spotten meiner“, jagte dieser betrübt.

„Das sagen Sie gegen ihre innere Ueberzeugung,“  
erwiderte sie, ihm ihre kleine behandschuhete Rechte her-  
überreichend, „Doch hier trennen sich unsere Wege.  
Adieu, Herr von Rothkirch, wer wohl zuerst oben sein  
wird?“

Die letzten Worte rief sie, als sie ihrem Pferde  
einen raschen Schlag mit der Peitsche versetzte, so daß  
es in einem weiten Satz vorwärts flog; der blaue  
Schleier ihres Hütdens löste sich und flatterte schmei-  
chelnd um das schöne, blaße Gesichtchen, das nun  
wieder den Ausdruck der feineren Ruhe angenommen  
hatte.

Rothkirch blickte ihr lange nach; diese Stunde des  
Alleinseins mit dem schönen jungen Mädchen ließ ihn  
klar über sich selbst und seine Gefühle werden; er  
liebte sie heiß und leidenschaftlich und beschloß, sie sich  
zu gewinnen, sie diesem Feinde, das sie so bedrückte,  
ihr so qualvoll schien, so bald wie möglich zu ent-  
reißen.

Wie eine Vision war die junge Dame übrigens  
auch Hilmar erschienen, welcher eben neugierig den Blick  
von seinem Buche erhob, als das Pferd getrappel an  
sein Ohr klang. Gleich einem elektrischen Schläge  
durchzuckte es seinen zarten Körper, als er die Ba-  
roness erblickte, welche ihr Auge über ihn hin schweifen  
ließ. Daß sie ihn gesehen und offenbar erkannt hatte,

weiß der Leser; auf Hilmar hatte dies unerwartete  
Wiedersehen erst einen niedererschütternden Eindruck ge-  
macht, dann aber, sich des Freundes erinnernd, begann  
er bald die lichte Seite dieses unerwarteten Zusamment-  
reffens zu erfassen. Ein schönes Lächeln stiller Ent-  
sagung umschwebte die blassen Lippen, die matten  
Augen leuchteten hell auf, als er sich die Freunde, die  
Ueberraschung Albrechts vergegenwärtigte, wenn er aus  
seinem Munde die frohe Nachricht vernehmen würde.

Er stützte sinnend den Kopf in die Hand und  
schaute lange in das verschwindende Tageslicht; die  
sanfte Röthe, mit welcher die untergehende Sonne die  
Spitze der Berge übergoßen hatte, ward blässer und  
blässer, die Dämmerung brach langsam herein. Fern  
zwischen den Berge hervor sendete der Mond seine  
silbernen Strahlen auf den See und seine reizenden  
Ufer, aber Hilmar sah noch immer am Fenster, schein-  
bar in den Anblick des zauberischen Bildes vertieft,  
in Wirklichkeit aber durchlebte er von neuem die schöne  
Zeit seiner ersten Bekanntschaft mit Eveline v. Wald-  
heim, oder wie sie sich damals nannte, Paula Kä-  
merer; vor diesen gleich Heiligthümern behüteten Er-  
innerungen schwanden die verführerischen, landschaft-  
lichen Schönheiten und verloren den Reiz, der sonst  
auf Hilmar so mächtig einwirkte.

Durch den servierenden Kellner aus seinem Brüten

die Parlamente erst abgeschlossen, wenn die Verträge mit anderen Staaten erfolgt sind.

**Balkanstaaten.** Der ungarische Graf Hunyadi ist am Mittwoch von der Königin Katalie in Audienz empfangen worden. Die Königin soll sich eine bestimmte Antwort auf seine Vermittlungsversuche für spätere Zeit vorbehalten haben. Im Laufe des Tages besuchte Graf Hunyadi die Regenten, einige Minister und den Gesandten von Oesterreich-Ungarn.

**Frankreich.** Im versicherungstechnischen Departement des Ministeriums des Innern ist ein Gelehtentwurf betreffs Einführung einer Arbeiter-Alters- und Invaliditäts-Versicherung in Vorbereitung. Als Muster für die Vorlage dient das gleichnamige Gesetz des Deutschen Reiches.

Die parlamentarische Arbeitscommission setzte das Höchstmaß des Normalarbeitstages für Arbeiter in industriellen Unternehmungen auf zehn Stunden fest.

Der Pariser Stadtrath hatte vor Jahren die berühmten „Schülerbataillone“ gebildet, auf denen die Hoffnung des Vaterlandes zu ruhen schien. Jetzt sagt ein eigens eingesetzter Ausschuss in seinem Bericht an die Stadtverwaltung: „Die Schülerbataillone haben sich als eine zugleich kindische und gefährliche Einrichtung erwiesen. Kindisch, weil man durch die erzwungene Soldatenpielerei unter beträchtlichen Geldopfern einzig und allein erreicht, aus den Kindern lächerliche Automaten zu machen, gefährlich, weil man durch sie die Kinder gerade von denjenigen Übungen fernhielt, die am geeignetsten sind, die Körperkraft zu stärken und dem Heere gesunde und kräftige Elemente zuzuführen.“

**Belgien.** Mit Rücksicht auf etwa für den 1. Mai geplante Arbeiterkundgebungen wurden die Gewerkschaften polizeilich aufgeföhrt, die in ihrem Besitze befindliche Munition in Sicherheit zu bringen und ihre Läden zu schließen. Ebenso sind die Händler mit alten Schaspepotgewehren, Bajonetten und dergleichen mehr aufgefordert worden, dieselben in sicheren Gewahrsam zu bringen.

**America.** Aus New-Orleans wird gemeldet, daß der Districts-Anwalt Grand seine Untersuchung über das an den italienischen Gefangenen daselbst vollzogene Lynchgericht abgeschlossen und den Bericht nach Washington gesandt hat. Ueber den Inhalt desselben ist nichts bekannt.

Privatnachrichten aus Bisagua bestätigen, daß erbitterte Kämpfe daselbst zwischen den Revolutionären und den Anhängern Balmacedas stattgefunden haben, während welcher Bisagua viermal erobert und wieder zurückerobert wurde. Das Bombardement der Revolutionäre verursachte eine schreckliche Dynamitexplosion. 2000 Tonnen Steinkohlen wurden dadurch vernichtet.

**New York.** Aus Honolulu eingetroffene Nachrichten schildern die dortige Lage als eine ungünstige. Der Minister Carter gab seine Entlassung. Das Volk verlangt die Republik. Das Leben der Königin wurde bedroht.

**New York, 1. Mai.** Hier wurde ein angeblicher maroffanischer Viehhändler verhaftet, der dringend verdächtig ist, den Frauenmord am East River begangen zu haben. Die Polizei glaubt einen wichtigen Fang gemacht zu haben, da der Verhaftete mit „Sack dem Aufschlitzer“ identisch zu sein scheint.

**Sien.** Ueber die Kämpfe in Britisch-Indien wird aus Manipur ergänzend mitgeteilt: Sämtliche drei Coloumen aus Kohima, Cachar und Tamnu sind

am Dienstag in Manipur eingetroffen und fanden die Stadt und den Palast leer, leeren und viele Gebäude vollständig geplündert. Noch bevor die Bewohner die Stadt verlassen hatten, stützeten sich der Rajah und die Prinzen gegen Nordwesten. Die Coloumen aus Kohima und Cachar fanden auf dem Marsche keinen Widerstand. Die Köpfe der englischen, von den Manipuris niedergemetzelten Offiziere wurden in der Umfriedigung des Palastes gefunden.

**Australien.** Der Tod Tamaseses, des früheren Königs von Samoa, dürfte die Wirren des Inselreiches einigermaßen lösen. Nachdem im August 1887 der deutschsindische Malietoa auf einem Kriegsschiff nach Kamerun deportirt worden war, wurde Tamasese mit deutscher Unterstützung als König eingesetzt, die Gegenpartei aber rief Mataafa zum König aus. In dem Bürgerkrieg, der ein Jahr lang die Insel durchtobte, war Tamasese gewöhnlich der Geschlagene. Als schließlich auf Grund der Samoa-Conferenz Malietoa zurückgerufen wurde, war Tamaseses Rolle vollends ausgespielt.

## Locales und Provinziales.

**Elsteth, 1. Mai.** Am Dienstag, den 5. d. M., Vormittags, sollen die beiden alten Glocken, die gesprungen und die kleine, weggenommen werden, damit das Metall zum Guss der beiden neuen Glocken mit verwandt werde. Reichlich eine Woche lang wird dann freilich Betglocke und Geläut ganz fehlen.

Die Prüfung für Amtsauctuare haben aus Elsteth folgende Herren bestanden: Karl Fels mit dem Prädikat gut und Wilhelm Körber mit dem Prädikat genügend.

„Das Märchenschloß“ heißt der neueste, hochinteressante und überaus spannende Roman von Anny Wothe, welcher in der ersten Aprilnummer (27) der bekannten und beliebten Wochenschrift „Von Haus zu Haus“ (die in einer Auflage von 200000 Exemplaren erscheint) beginnt. Haben schon die beiden letzten Romane „Sule“ und „Im Klosterhof“ ungewöhnliches Interesse erregt, und begeisterte Aufnahme gefunden, so ist der neueste Roman von Anny Wothe's ganz dazu angehan, der Wochenschrift „Von Haus zu Haus“ Tausende und aber Tausende neuer Leser und Leserinnen zuzuföhren. Der Roman „Das Märchenschloß“ spielt im Norden auf meerunspültem Wege. Schon die erste Fortschiebung fesselt unser ganzes Interesse. Mit Herz und Sinnen sind wir bei dem goldblauen Nordlandslande, das, heimatlos in der Fremde aufwachsend, dorthin verschlagen wird, wo einstmal seine Wiege stand, und wo es nun dienen und arbeiten soll für's tägliche Brod.

„Von Haus zu Haus“, die so überaus vielseitige Zeitschrift, welche es sich zur segensreichen Aufgabe gestellt hat, den Geist der Frauenwelt neben Hand und Herz zu bilden, bietet mit diesem Roman ihren Lesern wieder ein Meisterwerk. Bestellungen auf „Von Haus zu Haus“ nehmen zum Preise von 1 M. 50 Pfg. pro Quartal alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie auch Adolf Wahn's Verlag in Leipzig entgegen. Probenummern gratis und franco durch jede Buchhandlung und durch die Expedition in Leipzig, Maudörfschen 32, selbst.

**Oldenburg, 29. April.** Der heutige Schweinemarkt war mit Borstewieh reich besetzt und trotz der jetzt bestehenden billigen Preise das Angebot diesmal größer als an manchen früheren Markttagen. Die Ver-

käufer zauderten anfangs, die Thiere zu den billigen Preisen abzugeben, mußten sich indeß, da keine Aussicht auf eine Preissteigerung vorhanden war, wohl überdies dazu bequemen, die Gebote der Händler anzunehmen. Es wurde schließlich denn auch wieder erwartet flott gehandelt und kamen sechs Wochen Ferkel zum Preise von 10 M. in anderen Wochenschriften Schweine waren im Verhältniß theurer. Trüchtige Schweine schien keine besondere Meinung zu sein, selbige wurden nur wenige gehandelt, und ist indess sowie das Fallen der Preise wohl zum größten Theil dem jetzt vorhandenen Mangel an Raufutter zuzuschreiben. Fette Schweine fanden rasch Abnahme und halten sich die Preise für diese Thiere im Durchschnitt noch immer auf der alten Höhe.

**Oldenburg, 30. April.** Das hiesige Schiedsgericht hat in Betreff der nach dem Reichsgesetze vom 22. Juni 1889 zahlbaren Renten nächstens eine Entscheidung abzugeben. Es handelt sich darum, ob ein sonst berechtigter Arbeiter, welcher am 1. Januar 1891 das 70. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, aber mittlerweile sein 71. Lebensjahr angetreten hat, die Rente von dem ersten Tage des 71. Lebensjahres an oder erst von da an beziehen kann, wo ferner ein Betriebsjahr, während dessen die gesetzlichen Beiträge entrichtet sind, abgelaufen sein wird. — In der verfloffenen Nacht wurde unsere Bürgerschaft durch Feuerlärm in ihrer Ruhe gestört. Gegen vier Uhr Morgens ertönten die Feuerhörner und sofort eilten die Feuerwehren nach der Brandstelle, dem an der Langenstraße belegenen Partiewaarengeschäfte von Eli Frank. Hier angekommen war von einem Feuer nichts zu bemerken, nur stieg aus dem Innern des Hauses ein verdächtiger Rauch auf, welcher aus dem Lagerraum, wo schließlich das Feuer entdeckt wurde, stieg. Nach kurzer Zeit war das Schadenfeuer schon wieder gelöscht, ohne daß die Spritzen in besondere Thätigkeit kamen. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, ist noch nicht festgestellt. Das beschädigte Lager ist versichert.

**Bürgerfelde, 30. April.** Gestern Morgen fand man den am Sachwege wohnenden Arbeiter Mohrmanndt im Lehnstuhl neben dem Ofen. Derselbe, ein schon bejahrter Mann, hat wahrscheinlich durch Erschöpfung seinen Tod gefunden. Am Abend hatte er den Ofen mit grünen Tannenreisern geheizt und dann sich neben denselben in den Lehnstuhl gesetzt, bald war er in Schlaf verfallen, aus dem er nicht wieder erwachte. Die Tochter fand am Morgen den Todten, als sie in die mit erstickendem Dunste gefüllte Stub trat. — (D. 3.)

**Westerloy, 28. April.** Rasch tritt der Tod den Menschen an! — Durch einen Unglücksfall ging gestern ein Menschenleben plötzlich zu Ende. Der köstliche Renke Hammjediens von hier fuhr gestern Abend um etwa halbzehn Uhr mit seinem Gefährt durch Westerloy. Infolge der recht schnellen Fahrt hatten sich die Wagenplanen auf einander geschoben und Hammjediens, sowie der mit ihm auf dem Wagen sitzende Grundheuermann R. D. Gerdes aus Westerstedefeld stürzten vom Wagen. Die Pferde liefen mit dem Wagen bis zum Hause des Besitzers, wo sie von selbst anhielten, weiter. Gerdes kam unverletzt davon; Hammjediens jedoch wurde von schnell herbeigekommenen Leuten in bewußtlosen Zustande in das nächste Haus getragen. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur constatiren, daß der Tod durch einen Gehirnbruch eingetreten sei. Hammjediens stand im kräftigsten Mannesalter — er

gerissen, einmerte sich Hilmar plötzlich des dem Freunde gegebenen Wortes, früh die Ruhe zu suchen.

Er speiste rasch das seinem Zustande angemessene leichte Mal und befolgte dann des Freundes Verord-

nung. — Inzwischen hatte Graf Albrecht den Weg nach der Strela-Alb eingeschlagen. Er schritt anfangs rasch und ungestüm weiter, doch je näher er in dem einsamen, kräftig duftenden Wald vorwärts kam, verlangsamten sich seine Schritte und er ließ seinen Gedanken freien Lauf.

Die Unterhaltung mit Hilmar am Tage ihrer Ankunft hatte Albrechts Gedanken in ganz andere Bahnen gelenkt. Er verweilte oft und gerne dabei, sich die Zukunft in leichteren Farben anzumalen, wie bisher, wo sie ihm stets trübe und freudeleer erschienen; er machte den Versuch, das Schwere hinter sich zu werfen und es gelang ihm zu seinem eigenen Erstaunen unerwartet gut. Er hielt es jetzt nicht mehr für so undenkbar, daß Coelene ihm verzeihen, an sein reines Herz zurückkehren werde, wenn er auf's Neue um sie werben würde.

So vertieft in die schönsten Pläne, erreichte er eine Lichtung in demselben Augenblick, als der Mond hinter den Bergen herorkam. Ueberwältigt von dem Anblick, den das tief liegende Davos und der bläulich schim-

mernde See mit seiner prächtigen Umgebung in dieser Beleuchtung bot, verweilte er, gegen einen Stamm gelehnt, lange auf seinem hohen Aussichtspunkte, bis ihn die schärfer werdende Luft an den Heimweg mahnte.

Der Abstieg gelang ihm doch nicht so leicht, als er heraufgekommen; er hatte des Weges nicht geachtet und war planlos weiter gegangen; obwohl die Straße breit und gut erhalten, zweigten sich doch so viele Nebenpfade ab, daß er oft im Unklaren blieb, welchen er nehmen, welchen er lassen sollte. Endlich, des Umherstehens müde, ging er ungeachtet aller Ablenkungen in gemächlicher Weise fort, hoffend und vermuthend, daß alle Pfade direct oder auf Umwegen nach Davos zurückföhren würden.

Von Zeit zu Zeit, wenn eine Lichtung es gestattete, machte er Rast und nahm stumm das großartige Bild in sich auf, wie sich die Riesenbergespeisfisch dunkel von dem hellen Himmel abhoben und bei diesem Anblick konnte er sich des Gefühls nicht erwehren, wie kleinlich die Menschen in all ihrem Föhlen und Denken, in ihrem Hoffen und Sorgen gegenüber diesen ewigen Riesen zeigten.

In diese stille Empfindung sang wie ein schriller Mistel ferner Hufschlag an sein Ohr. In die Wirklichkeit zurückversetzt, riß er sich los und eilte nun mit

rascheren Schritten heimwärts. Den Schall, den er vorher beobachtet, glaubte er noch mehrmals zu hören, ja, das tactmäßige Geräusch zog seine Aufmerksamkeit auf sich und so brachte er plötzlich den nächsten Reiter mit der Baronesse in Verbindung, von der er durch Zufall schon Verschiedenes vernommen hatte. Baronesse! — Sollte sie es sein? — Ein Schreck durchfuhr seine Glieder und er fühlte, wie ihm alles Blut zu Herzen strömte. Er stand still und athmete ein- und zweimal tief auf, — dann lachte er sich selbst aus. Gab es nicht viele Baronessen in der Welt, warum vermuthete er nun hinter dieser gerade diejenige, welche all sein Denken und Föhlen in Anspruch nahm? Und doch kehrten seine Gedanken immer und immer wieder darauf zurück. Wenn sie es nun doch wäre und sie ihm jetzt begegnen würde? Sollte nun alle Dual und alle Sehnsucht auf einmal ein Ende haben? — Da war das nicht ein Hüter? — Graf Albrecht lautete, doch der Ruf wiederholte sich nicht, nur einer kräftigen monotonen Bescheid ertönte durch den stillen Abend; trotzdem eilte er vorwärts; nun hörte er vermehrten, eiligen Hufschlag in der Ferne ertönen, es war ihm, als ob das Pferd im Galopp dahinsauerte, und Alles war lautlos und still wie zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

wurde 41 Jahre alt — und hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder.

**Faderkreuzmoor**, 28. April. Eine schlimme Erfahrung machte gestern ein Landmann mit dem Pferdeverleihen. Derselbe veranlaßt sein wertvolles Thier, eine trüchtige Stute, seinem Nachbarn an und dieser schickte einen jungen unerfahrenen Menschen damit aufs Feld zum Pflügen. Das Pferd gerieth hierbei in einen Graben und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß es denselben gestern Abend bereits erlag. (Gem.)

**Vermischtes.**

— Da hlich bei Leipzig, 27. April. Gestern Morgen stürzte plötzlich ein Wohnhaus in sich zusammen, während alle Bewohner desselben noch in friedlichem Schlummer lagen. Nach zweistündiger angestrengter Arbeit gelang es den herbeigeeilten Nachbarn, die Verschütteten zu befreien. Über das Bett, in welchem die Hausmutter mit einem Kinde schlief, hatte sich ein umstürzender Kleiderschrank schrägüber gelegt und die herabstürzenden Bruchstücke des Schornsteins wie ein Schild abgewehrt. Ebenso hatte sich über den Kinderswagen, in welchem das jüngste Kind schlummerte, ein von der Decke abgelöstes Brett gelegt und verhindert, daß das Kind von herabstürzendem Schutt und Kalk erschlagen wurde. Nur ein vierjähriges Kind hat mehrere leichte Verletzungen erlitten.

— Meß, 25. April. In Deutsch-Nedingen, einem Dorfe nahe der luxemburgischen Grenze, wurde in der vorigen Woche ein Haus niedergefallen. In dem Kellergebölbe fanden sich, wie man der „Magdb. Zig.“ schreibt, die Leichen zweier deutschen Soldaten, eines preussischen Hauptmannes und eines Gemeinen, die noch ihre volle Uniform trugen. Selbst Helm und Eisenwehr fehlten nicht. Vermuthlich sind die beiden Unglücklichen während des deutsch-französischen Krieges ermordet und bei Seite geschafft worden. Die Leichname waren vollständig eingemauert und haben sich erstaunlich gut erhalten. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

— (Standesamtliches Curiosum.) Eine Anzahl junger Chemänner in Unterbruch bei Heinsberg, welche in diesem oder im vorigen Jahre in den Ehestand getreten waren, erhielten folgende Zuschrift: „Ich benachrichtige Sie hiermit, daß der frühere Beigeordnete Sch... zu Unterbruch, welcher am... 1890 (91) Ihre Ehe mit... als Vertreter des Standesbeamten geschlossen hat, zur damaligen Zeit nicht mehr Beigeordneter des Bürgermeisters, also auch zur Vertretung des Standesbeamten und nach dieserseitiger Auffassung zur Vornahme dieser Eheschließung nicht zuständig war, hiernach also die von demselben abgeschlossene Ehe nicht als gültig anzusehen sein dürfte. Ich empfehle Ihnen deßhalb als in Ihrem und der Ihrigen Interesse liegend, den Eheschließungsact sobald als möglich zu wiederholen. Der Erste Staatsanwalt.“

— Seitdem das deutsche Kunstgewerbe die französischen Vorbilder überhügelt hat, und die Deutschen sich als geehrte Nation fühlen, ist es in fast allen germanischen Ländern Mode geworden, den Stil der Renaissance so viel als möglich zum Ausdruck zu bringen. Für jeden echten Vaterlandsfreund liegt in dem Bestreben, dem nationalen Kunstgewerbe kräftige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, unteugbar ein ergebender Gedanke. Freilich bringt diese Vorliebe unserer Zeit für das Alte, unergänglich Schöne oft den Uebelstand mit sich, daß höchst barocke Gegenstände als Nachahmung von Renaissancemustern bezeichnet werden. Aber trotzdem wird es jeder mit lebhafter Freude begrüßen, daß jetzt die alten, prächtigen Muster, welche zu jener Zeit entstanden, da deutsche Kunst und deutsches Wesen, weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus hohen Ruhm und Ansehen genossen, aus dem Dunkel der Museen, in denen sie so lange geschlummert haben, wiederzukehren und zum Allgemeingut des ganzen Volkes werden sollen. Wie nun ein Bürgerhaus des 16. Jahrhunderts, wenigstens eines, welches den reicheren Classen der deutschen Bevölkerung diente, von außen und im Innern aussah, das beschreibt der lezenswerthe Artikel: „Bürgerliche Wohnungen zur Zeit der Renaissance“, eine cultur-

historische Skizze von Reinhold Günther, in dem 20. Hefte des trefflichen illustrierten Familienblattes „Illustrirte Welt“ (herausgegeben von Professor Joseph Kürschner, redigirt von Wilhelm Welter, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) in der bekannnten unterhaltenden und äußerst anschaulichen Weise, die alle Gaben dieser wahren Familienfreundin auszeichnet.

— In Rom hat die Polizei am 27. April eine Falschmünzerbande verhaftet. Diese hatte in der Papierfabrik Fabriano ihren Hauptsitz und benutzte das in derselben für Rententitel und Nationalbanknoten hergestellte Papier für ihre eigenen Fälschungen. Es mußte viel List angewendet werden, um der Leute habhaft zu werden: ein Polizeicommissair trat mit ihnen unter falschem Namen als „Bankier Colonna“ in Verbindung und machte ihnen ungemein verlockende Anerbietungen. Sämmtliche Falschmünzer gingen in die ihnen gelegte Falle.

**Heilung der Schwerhörigkeit.**

Taubheit und Ohrgeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrgeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-unter-Wychwood, England, schreibt: „Alle Gehörleidende sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet.“ Portofrei 50 Pfg., 30 Kr. (6 W.). 60 C. Van Vero & Co Verleger, 22, Warwick Lane, London, E.C.

**Ansbach-Gunzenhausen 7 L.-Loose.** Die nächste Ziehung findet am 15. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 22 Mark pro Stück bei der Anlösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark pro Stück.

**Schwaffer.**

|                    |             |             |
|--------------------|-------------|-------------|
| Bremenhaven        | Estfeth     | Vegefac     |
| 2. Mai 6.27 M. Bm. | 8.33 M. Bm. | 9.13 M. Bm  |
| 3. Mai 7.52 M. Bm. | 9.58 M. Bm. | 10.33 M. Bm |

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 30. April, Morgens 7 Uhr, 1,54 m über Null.

Zum 30. Mai d. J. sind unter meiner Nachweisung

**9000 Mark** auf Land-Hypothek zu belegen; ferner größere und kleinere Capitalien zu jeder Zeit.

**W. Gräper, Estfeth.**

**Stroh Hüte,** von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, sowie eine größere Parthie aus vorigem Jahre für **20 und 30 Pfg.** pro Stück, empfiehlt **D. G. Baumeister.**

Acht erste Preise.  
Einzige höchste Auszeichnungen.  
**Inhoffen's Java**  
anekannt bester und billigster Caffee.  
P. H. Inhoffen, Bonn,  
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.  
Erste und größte Dampf-Caffeebrennerei in Bonn.

Preise: 170, 180 u. 190 Pf. p. 1/2 kg  
Niederlage:  
Elsfeth: J. G. Lubinus.  
Warfeth: C. Schwarting & Sohn.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismarck“.  
Zahnarzt Niemeier.

**Filz- und Seidenhüte** werden prompt und billig modernisirt und aufgebügelt.  
**Ernst Horn.**

Zu verkaufen.  
**Längstroh,** à Schof 20 S., bei **G. Scheumann.**

**J. Freudenthal** empfiehlt sein Lager fertiger **Herren- und Knaben-Garderoben** in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Anfertigung nach Maas unter Garantie des guten Sitzes. Große Auswahl in Stoffen.

**Oldenburger Genossenschafts-Bank.**  
Bilanz am 30. April 1891.

| Activa.      |                                     | Passiva.        |              |
|--------------|-------------------------------------|-----------------|--------------|
| M.           | 35 200,— Immobilien-Conto.          | M.              | 300 000,—    |
| "            | 500,— Mobilien-Conto.               | "               | 1 095 055,54 |
| "            | 935 527,08 Wechsel-Conto.           | "               | 177 625,59   |
| "            | 32 268,25 Effecten-Conto.           | "               | 59 459,61    |
| "            | 782 813,04 Conto - Current - Conto. | "               | 179 732,72   |
| "            | 1 523,42 Debitoren.                 | "               | 29 189,71    |
| "            | 53 231,38 Diverse.                  | "               |              |
| "            | 53 231,38 Cassenbestand.            | "               |              |
| 1 841 063,17 |                                     | M. 1 841 063,17 |              |

Gelder verzinsen wir bei  
6monatlicher Kündigung mit 3 1/2 %  
kurzer Kündigung und auf Check-Conto mit 2 1/2 %  
Oldenburg, den 30. April 1891.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.  
J. H. Männich. U. Hegemann.

**StettinerPferde-Verloosung**  
Ziehung am 12. Mai 1891.  
Hauptgewinne:  
**10 complet bespannte Equipagen** darunter 2 vierspännige und  
**150 Reit-u. Wagenpferde** complet u. Ablähen

**Carl Heintze,** Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Gewinne:  
1 Jagdwagen mit 4 Pferden  
1 Kutschirphaeton " 4 "  
1 Landauer " 2 "  
1 Halbwagen " 2 "  
1 Brougham " 1 Pferde  
1 Halbwagen " 1 "  
1 Herrenphaeton " 1 "  
1 Americain " 1 "  
1 Dogcart " 1 "  
1 Parkwagen " 2 Ponies

ferner:  
10 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.  
121 Reit- und Wagenpferde.  
30 compl. englische Reitsättel  
30 vollständige Zaumzeuge.  
285 div. Gewinns als: Jagd- u. Scheiben-Gewehr, wolene Pferde-decken, Ledersachen u. s. w.  
80 goldene, 406 silberne Drei-Kaiser-medailen.  
1700 silberne hippologische Münzen.

Neuheiten in **Regenmänteln, Jaquetts, Umhängen u. Promenadenmänteln** empfiehlt **D. G. Baumeister.**  
**Feinstes Speise-Oel,** neuester Ernte, empfiehlt die Apotheke in Elsfeth.



**F.A. ECKHARDT**  
**OLDENBURG (GR.)**  
Kunstfärberei chem. Waschanstalt für Herren- und Damen-Garderoben Möbelstoffe aller Art: Tüll- und Mullgardinen, Handschuhe federn etc.  
Annahmestelle bei **Frau Schwegmann** Estfeth, Steinstraße.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager** **Harry Anna in Altona** bei Hamburg verjendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue **Bettfedern für 60 Pf.** das Pfund, vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. M. 1,25, prima Halbdenen nur M. 1,60, prima Ganzdenen nur M. 2,50. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rab. Umtausch bereitwillig.

**Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Anlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläflich 20 u. 30 M. Zweischläflich 30 u. 40 M.  
Für **Hotellers und Händler** Extrapreise.

# Oldenburgische Staatsbahn.



Die Beförderung der Arbeiterzüge Sonnabends 8.10 Abends von Brake nach Hude und Sonntags 5.55 Nachmittags von Hude nach Nordenham wird mit dem 4. Mai d. J. aufhören. Dagegen wird Sonntags, sowie am Himmelfahrtstage und am 2. Pfingsttage (am 1. Pfingsttage nicht) ein Arbeiterzug von Oldenburg nach Nordenham nach folgendem Fahrplan gefahren und zwar zum ersten Mal am 7. Mai:

| Ort           | Abfahrt | 9.07 Abends |
|---------------|---------|-------------|
| Oldenburg     | 9.07    |             |
| Wisting       | "       | 9.23        |
| Hude          | "       | 9.47        |
| Neuenloop     | "       | 9.55        |
| Berne         | "       | 10.03       |
| Elsfleth      | "       | 10.15       |
| Hammelwarden  | "       | 10.25       |
| Brake         | "       | 10.39       |
| Goizwarden    | "       | 10.45       |
| Stierwürden   | "       | 10.52       |
| Nordenkirchen | "       | 10.58       |
| Kleinensiel   | "       | 11.07       |
| Großensiel    | "       | 11.13       |
| Nordenham     | Ankunft | 11.17       |

Die Arbeiterzüge, welche seit dem 13. April d. J. täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, 5.18 Morgens von Brake nach Nordenham und 7.25 Abends von Nordenham nach Brake gefahren werden, bleiben unverändert bestehen. Arbeiter-Wochen begm. Rückfahrkarten haben vom 4. Mai d. J. an nur Gültigkeit in folgenden Zügen:

## A. In Werktagen.

1. Für Arbeiter der Stationen Brake-Nordenham nur in den Arbeiterzügen.  
2. Für Arbeiter der Stationen Hammelwarden bis Hude in den Zügen 7.06 Morgens von Hude nach Nordenham und 7.07 Abends von Nordenham nach Hude.

## B. An Sonn- und Festtagen.

Für sämtliche Arbeiter nur in dem vorgenannten Sonderzuge 9.07 Abends von Oldenburg nach Nordenham. Oldenburg, den 29. April 1891.

## Großherz. Eisenbahn-Direction.

Elsfleth. Der Schlachter und Handelsmann **Diedrich Ostermann** zu Elsfleth läßt am

**Mittwoch, den 6. Mai d. J.,**

**Nachmittags 3 Uhr,**

beim Hause des Gastwirths **L. Dorl** zu **Elsfleth,**

**ca. 60 Stück Ferkel, bester Race, im Alter von 6 bis 12 Wochen, sowie 10 Stück alte Schweine,**

**und ca. 1000 Pfd. geräucher-ten Speck und Schinken, eigener Schlachtung und bester Waare,**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen und werden Kaufliebhaber freundlichst eingeladen.

**Chr. Schröder,**  
Rechnungssteller.

Sebe

## Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer erkrankten Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rath“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Wichners Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Elsfleth, Donnerstag, den 7. Mai 1891:

# CONCERT

des **Männer-Gesang-Vereins „Sängerbund“ Oldenburg**

im Saale der Frau Hauerken

unter Leitung des Herrn Kammermusikus Küfferath und unter gütiger Mitwirkung von Herrn Kammermusikus Schärnack (Violine), Herrn Hofmusikus Günfel (Flöte) und Herrn Organist Piepenbrink (Clavier).

Anfang präcise 7 1/2 Uhr Abends.

## Program m.

- 1) a. Wenn Zwei sich gut find. Für Männerchor . . . . . Ed. Kremser.
  - b. Maizzeit. Für Männerchor mit Quartett-Solo . . . . . Jul. Nieß.
  - 2) a. Andante u. Finale, aus dem Concert für die Violine . . . . . Mendelssohn.
  - b. Sturmbeschworung. . . . . Dürner.
  - c. Nun leb' wohl, du kleine Gasse. Für Männerchor . . . . . Fr. Silchen.
  - 3) a. Minnelied. . . . . W. Bünte.
  - 4) Russische Fantasie, für Flöte. op. 3 . . . . . C. Schumayer.
  - 5) a. Altniederländisches Lied. . . . . Kremser.
  - b. Der träumende See. Für Männerchor . . . . . Schumann.
  - c. Die Minnesänger. . . . . Schumann.
- Pause —
- 6) Andante u. Variationen aus der Kreuzer-Sonate für Violine und Piano-forte. op. 47 . . . . . Beethoven.
  - 7) a. In einem kühlen Grunde. Für Männerchor . . . . . Fr. Silchen.
  - b. Herbst. . . . . Fr. v. Woyrich.
  - 8) a. Souvenir des Alpes. Für Flöte op. 13 . . . . . Th. Boehm.
  - b. Vogelzug. . . . . Wils. Popp.
  - 9) a. Wiegenlied. Für Männerchor . . . . . J. Brahms.
  - b. Der kleine Vogel. Für Tenor-Solo mit Männerchor . . . . . Fr. W. Söderberg.
  - c. Walzer. Für Männerchor . . . . . Michaelis.

Eintrittskarten (einschließlich Programme und Liebererte) sind im Vorverkauf bei Herrn **W. Juffs**, Herrn **Fleck** und **Hauerken's Hotel** zu à M. 1.— sowie am Concertabend an der Casse zu M. 1.25 zu haben.

## Marshall Sons & Co.

meltberühmte

## Locomobilen und Dampfboreschmaschinen,

von denen bereits über 2400 allein in Deutschland arbeiten, empfehle unter Garantie d. r. Güte.

Bisheriger Absatz der Fabrik von Dampfmaschinen und Dreschmaschinen über 23000. Die Maschinen sind mit den neuesten durch Marshall's patentirten Verbesserungen versehen und aus dem besten Material gearbeitet.

Bei Beginn meiner Agentur vor 15 Jahren gelieferte Maschinen sind noch im Betriebe. Ueber 250 der Fabrik verliehenen goldene u. silberne Medaillen beweisen die Anerkennung der Vorzüglichkeit dieser Maschinen. Mit Catalogen und jeder weiteren Auskunft stehe ich gern zu Diensten

Emden.

**J. Graepel jr.**  
Agent

## Tapeten!

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pf. an,  
Glanztapeten " 30 " "  
Goldtapeten " 20 " "

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schwerer Papieren und guten Druck.

**Gebrüder Ziegler,**  
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

## Unübertroffen

gegen Asthma, Blutaruth, Bleichsucht, Brust- und Magenleiden, sowie gegen Husten und Heiserkeit bleibt der

## Hamburg-Altonaer Malz-Extract

(Contor: Eimsbütteler Straße 64, Altona.)

Chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, pro Fl. 1 Mark.

## Malz-Extract-Bonbons,

à Packet (10 Stück) 15 Pf. Alleinverkauf und nur echt zu haben in Elsfleth u. Umgegend bei **C. C. Sayen.**

NB. Obiges Extract war das beste Mittel gegen Influenza.

XVII.

## Gothaer Geld-Lotterie.

Ziehung vom 6.—9. Mai 1891. Es kommen die bedeutenden Haupttreffer

50,000, 20,000, 10,000 Mark,

sowie eine Anzahl mittlerer und kleinerer Hauptgewinne im Ganzen aber

**6875 Geldgewinne** zur Verloosung.

Es empfiehlt sich **Bestellung** raschestens zu machen.

Nur **3 Mk.** kostet ein **15 Pf. Loos.**

11 Loose kosten 31 Mt. 65 Pf. (Für Porto u. Liste 25 Pf. extra.) **Julius Beermann, Gotha.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unt. Conv. 1 Mk. **Eduard Bend.** Braunschweig

# Sonnenschirme

empfehl in reichhaltiger Auswahl **D. G. Baumeister.**

## Concordia.

Sonnabend, den 2. März.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Verschiedenes über das neue Einkommensteuer-Gesetz.

Der Vorstand.

## Elsflether



Krieger-Verein.

## General-Versammlung

am Sonntag, den 3. Mai, im Locale des Kameraden Stindt zu Neuenfelde.

Abmarsch dort hin um 3 Uhr Nachmittags vom Vereinslocale.

## Tagesordnung:

1. Berathung über Gründung eines Trommler- und Pfeifer-Corps.
2. Musik zum Bundes-Kriegerfeste.
3. Die Domänner sind berechtigt, Unterstützungsgelder direct an hilfsbedürftige Kameraden zu überbringen und rechtsgültig darüber zu quittiren.
4. Soll einem erkrankt gewesenen Kameraden, welcher die Unterstützung vorher abgelehnt, diese noch nachträglich gewährt werden.
5. Anträge zum Delegirten-tage.
6. Wahl der Delegirten.
7. Fahrt nach dem Bundes-Kriegerfest.
8. Sonstiges.

Um rege Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

## Bürger-Club.

Montag, 4. Mai, Abends 8 1/2 Uhr

## Versammlung

im Vereinslocale (S. Griepenkert).

Der Vorstand.

## Dankfagung.

Für alle Beweise der Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Vaters unsern herzlichsten Dank.

Familie **Götting.**

## Dankfagung.

Fünfhausen bei Elsfleth. Für die vielen Beweise der Theilnahme bei unserm schmerzlichen Verlust, sagen wir unsern innigsten Dank.

Geschwister **Lohse.**

## Todes-Anzeige.

Elsfleth, 30. April. Heute Morgen entschlief sanft nach längerem Kranken meine liebe Frau und unsere gute Mutter und Großmutter **Sophie**, geb. **Kattemann**, im Alter von 62 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen **Peter Ahlers** reßt Kinder.

Beerdigung: Mittwoch Vormittag 3/4 11 Uhr.

| Angef. n. abgeg. Schiffe. | von         |
|---------------------------|-------------|
| Liverpool, 1. Mai         | von         |
| D. Corona, Wittenberg     | New-Orleans |
| Falmouth, 30. April       | von         |
| Dorothea, Biet            | Sauque      |
| Melbourne, 18. März       | nach        |
| Hercules, Kayser          | Apia        |
| Ernestine, Schumann       | Canal       |
| Port Germain, 16. März    | nach        |
| C. Paulsen, Thiele        | Canal       |
| Timaru, 7. März           | nach        |
| Nialto, Gentes            | Canal       |
| San Francisco, 30. April  | nach        |
| Charlotte, Behndorf       | Canal f. D. |

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Jiff.**